

bracht. Dann zogen alle Bauern ins Schloß ein, wo sie in den Prunkgemächern vor den Majestäten, die von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses umgeben waren, vorüberzogen. Der Zug dauerte Stundenlang. Eine Deputation der Bauern begab sich dann zum Ministerpräsidenten, um ihm von dem Besuch bei dem König und den dabei ausgesprochenen Wünschen Kenntnis zu geben. Für den Abend waren zahlreiche Feste in Aussicht genommen. Die Bevölkerung der Hauptstadt bereitet den ländlichen Gästen den herzlichsten Empfang. Indessen kündigten die sozialdemokratische Partei und eine Anzahl radikaler Vereinigungen Gegenversammlungen in Stockholm und anderen Städten an, um gegen die Vermehrung der Rüstungsausgaben Protest einzulegen. Im königlichen Schloße findet abends ein Festmahl statt, wozu 2300 vom Empfangskomitee ausgewählte Teilnehmer des großen Zuges geladen sind.

— Stockholm, 6. Febr. Nach dem Empfang beim König wurden die zehn Repräsentanten jeder Provinz von den Regierungsmitgliedern empfangen. Gutsbesitzer Traeff richtete an den Ministerpräsidenten Staats eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir wollen, daß unser Land wie bisher auch in Zukunft frei und unabhängig sei. Unsere gegenwärtigen Verteidigungsmittel sehen wir als ungenügend an und wünschen, daß die Frage betreffend die Verteidigung im ganzen Umfange im Laufe des Jahres entschieden werde. Staats antwortete u. a.: Ich brauche nicht erst zu sagen, daß die Regierung mit aller Kraft die Vorlage und die umfassenden Verbesserungen des Verteidigungswezens des Landes vorbereitet. Wir müssen uns verpflichtet fühlen zu ernstem Nachdenken hinsichtlich dessen, was die Sicherheit des Landes erfordert, aber von einer drohenden Kriegsgefahr und Truppen an der Grenze usw. ist keine Rede. Ganz gewiß vereinen wir uns alle in der festen Hoffnung, daß das, was jetzt die Verteidigung des Landes betreffend, vorbereitet wird, und was bald zur Verhandlung und Entscheidung der vom Volke erwählten Repräsentanten kommen wird, wirklich zum Nutzen des geliebten Schwedens wird. Ich bitte Sie, sich mit mir zu vereinen in ein Hoch auf das geliebte Vaterland, Hurra!

In der Rede des Königs heißt es u. a.: Ihr habt mir soeben euren bestimmten Wunsch ausgedrückt, daß die vornehmste Lebensfrage des Landes und Volkes sobald als möglich ihre Lösung finde, und ihr habt euch bereit erklärt, die Bürden zu übernehmen und die Opfer zu bringen, die damit verbunden sind. Nichts kann dem König teurer sein, als aus dem Munde des Volkes seinen Willen zu vernehmen, ihm bei der Ausübung seiner oft schweren königlichen Pflicht treue Unterstützung zu gewähren zu wollen. Kein König, der vor mir die schwedische Königskrone trug, hatte in so hohem Maße wie ich den Vorzug, an diesem Platze mit den breiten Volksschichten von Angesicht zu Angesicht zu stehen und ihre Stimme zu hören. Das Bewußtsein eures Vertrauens zu dem König macht mir mein königliches Amt wahrlich doppelt verantwortungsvoll, aber gleichzeitig leichter ausführbar. Ich verspreche euch, daß ich euch nicht im Stich lasse. Ihr könnt dessen sicher sein, daß ich niemals von meiner Ueberzeugung abweichen werde bezüglich dessen, was ich mit Bezug auf die Wehrmacht für die Selbständigkeit des Landes für das Richtige und Notwendige ansehe. Ich bin der Meinung, die ihr soeben mir gegenüber ausgesprochen habt, daß die Verteidigungsfrage als Ganzes behandelt und jetzt entschieden werden müsse, ohne Verzögerung und im Zusammenhang. Von den Forderungen für die Schlagfertigkeit und Kriegsbereitschaft der Feldarmee, die uner-

Das Glück war ihm günstig. Der Chef eines großen ungarischen Exporthauses war vor wenigen Monaten auf dem Balkan bei einem Eisenbahnzusammenstoße verunglückt und hatte seine reichliche Witwe mit zwei heiratsfähigen Töchtern in Budapest hinterlassen. Im Luzas erzogen, in Hülle und Fülle lebend hatte die Witwe des Handelsmagnaten Weiß von den tatsächlichen Verhältnissen des Lebens nie eine rechte Vorstellung gehabt.

Seit dem Tode ihres Mannes lebte sie mit ihren Töchtern in strengster Zurückgezogenheit. Vor dem Handelsstande hatte sie natürlich eine große Achtung, da ja der verstorbene Weiß durch seinen fabelhaften Reichtum und seine geschäftlichen Erfolge auf dem Gebiete des ungarischen Exportes eine hervorragende Rolle in der Welt gespielt hatte.

Es war Salomon nicht leicht geworden, in das Haus der Frau Weiß eingeführt zu werden. Allein der Verwandte aus der Heimat, der ihn nach Budapest gebracht hatte, kam auch hier zu Hilfe. Durch ihn lernte Salomon von Fink den deutsch-reformierten Pfarrer in Budapest kennen und dieser war natürlich mit dem Haus Weiß eng befreundet, da doch die Witwe mit ihren Töchtern nach dem Tode des Gatten und Vaters des geistlichen Zuspruchs bedürftig gewesen war.

Zur Zeit, da Salomon von Fink in Budapest gewohnt, war Johannes Ostentzen, der deutsch-reformierte Pfarrer der Abgott seiner Gemeinde gewesen. In jungen Jahren, noch nicht 25-jährig, war er in seine Stellung gekommen und hatte durch seine hinreißende Rednergabe und durch seine glänzenden gesellschaftlichen Talente bald alle Herzen im Fluge erobert. Er war der Pfarrer, wie ihn die Gesellschaft sich wünscht und wie sie ihn braucht. Er war der Mann, dem man eine Bitte nicht abschlagen konnte, wenn er mit einer solchen kam, dem man die intimsten Familien-Angelegenheiten rüchaltlos anvertraute, als einem Freunde, weil sein ganzes Wesen und sein ganzes Auftreten das Vertrauen geradezu herausfordern mußten. Dieser Mann, der in den Seelen seiner Beichtkinder zu lesen verstand wie in einem Buche, der niemandem zu nahe trat und niemanden kränkte, weil er Politiker genug war, um bei jedem die richtige Saite anzuschlagen, das war Johannes Ostentzen.

Fortsetzung folgt.

schütterlich von Sachverständigen innerhalb meiner Armee aufgestellt worden sind, gehe ich nicht ab. Ihr wißt alle, daß dies eine erweiterte Dienstzeit für die Wehrpflichtigen bedeutet, auch in Bezug auf die Notwendigkeit der Winterausbildung. Um ihre großen Aufgaben lösen zu können, muß ferner meine Marine nicht allein stark erhalten, sondern auch in bedeutendem Maße verstärkt werden. Laßt uns in Gemeinschaft für die Wehrmacht des Reiches arbeiten, dann wird es auch gelingen, die für das Reich so wichtigen und entscheidenden Fragen zu einem glücklichen Ende zu führen. Es lebe unser geliebtes Vaterland, es lebe Schweden!

Reichstag.

207. Sitzung vom 6. Februar.

Am Bundesratstisch Dr. Delbrück.
Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.
Kurze Anfragen

Auf die Anfrage des Abg. Schmitt-Würzburg (Soz.) betreffend den Rentenbezug der Arbeiterhinterbliebenen im Auslande verweist Direktor Dr. Caspar auf den Paragraphen 1208 II der N.-B.-O. und sagt, daß Verhandlungen wegen Erlasses entsprechender Beschlüsse schweben.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) bemängelt die Nichterteilung von Arbeiterlegitimationskarten an ausländische gewerbliche Arbeiter im Osten. Er fordert Abhilfe bezw. diesbezügliche Erklärungen und eine Denkschrift seitens des Reichskanzlers.

Direktor Dr. Lewald bemerkt ihm gegenüber, daß die in Frage stehenden Bestimmungen Ausflüsse eines Landeshoheitsrechtes und damit der Zuständigkeit des Reichstages entzogen seien.

Sodann wird die Wahl des Abg. Werner-Gießen für gültig erklärt, für diejenigen der Abg. List-Elzingen (ntl.), Graf von Oppersdorff (Ztr.) und von Volke (Konf.) wird Beweisaufnahme beschlossen.

Die gestern zur Verhandlung gestandenen Resolutionen zum Reichsvereinsgesetz werden mit Ausnahme der der Konfessionen, betreffend Verbot des Streikpostens, und der Bassermanns, betreffend Denkschrift über Auswüchse des Koalitionsrechts, angenommen. — Sodann wird in der Staatsberatung fortgefahren.

Abg. Mollenhuth (Soz.) behauptet trotz der Entgegnung des Geheimrats Aurin, daß eine Verschiebung zu Gunsten der Hinterbliebenen (73 Prozent) zu Ungunsten der Invaliden eingetreten sei, den Arbeiterwitwen und -Waisen geschähe schreiendes Unrecht.

Bei dem Titel „Aufwandsentschädigung an Familien eingezogener Reservisten usw.“ fordert die Kommission Erhöhung des Titels auf 7,5 Millionen Mark. Dafür treten ein die Abgg. Rauch (Soz.) und Erzberger (Ztr.). Letzterer fordert baldigen Erlaß von Ausführungsbestimmungen.

Direktor Dr. Lewald erklärt, diese seien in Vorbereitung und werden möglichst einfach gehalten werden. Die Vorlegung einer Novelle über die Entschädigung für Friedensübungen ist schwierig wegen der Erhöhung der ortsüblichen Löhne.

Abg. Erzberger (Ztr.) fordert Entschädigung auch für die Dienstzeit in der Schutztruppe.

Direktor Lewald erklärt diese für gerechtfertigt, wenn es sich aber um Farmer handele, käme der Landesetat von Südwestafrika in Frage.

Beim Titel „Aufwendungen im Interesse des deutschen Handels und Gewerbes“ fordern Dahlem (Ztr.) und Bassermann (ntl.) Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe im Rheinschiffahrtsgewerbe.

Direktor Caspar sagt dies zu.

Abg. Bender-Bernburg (Soz.): Wir müssen endlich die Nacht- und Sonntagsruhe für das Binnenschiffahrtsgewerbe bekommen.

Beim nächsten Titel fordert Abg. Wallenborn (Ztr.) Unterstützung des deutschen Pomologenvereins und ebenso Förderung des deutschen Weinbaues. Das Kapitel wird genehmigt.

Beim Kapitel „Reichskommissariate“, Titel Reichsschulkommission begründet Abg. Siekevitzh (fort. Volksp.) eine Resolution, die Reichsschulkommission zu einem Reichsschulamt auszubauen zum Studium des ausländischen Schulwesens und als Anregungs- und Beratungsstelle des gesamten Schulwesens. Redner geht dann auf die Schulverhältnisse Mecklenburgs ein, wo in den ersten 20 Jahren die Anstellung der Lehrer jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden kann. Den Lehrern sollte im Seminarabgangszeugnis die Berechtigung zum Universitätsstudium erteilt werden.

Abg. Dr. Ortman erklärt, seine Partei lehne die sozialdemokratische Resolution auf Schaffung eines selbständigen Reichsamts für das Schul- und Bildungswezen ab. Wichtig wäre es, ein Schulmuseum für das ganze Reich zu schaffen. Dem freisinnigen Antrag würden sie beitreten. Die Aufhebung des Einjährig-Freiwilligen würde eine keine Abwanderung von den höheren Schulen, dagegen aber keine Steigerung der Militärlasten bringen.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.) fordert Beseitigung des Einjährig-Freiwilligen-Instituts. Die fortschrittliche Resolution sei zu zaghaft. Wir verlangen in unserer Resolution einen Gesekentwurf, durch den die Reichsschulkommission in ein selbständiges Reichsamt für das Schul- und Bildungswezen des deutschen Reiches umgewandelt wird.

Abg. Marx (Ztr.) spricht sich gegen die Resolution aus und fordert eine Reform der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Kerschens-Steiner (Wp.) und Schulz-Erfurt (Soz.) wird der Titel bewilligt und die Resolution der Sozialdemokraten abgelehnt, dagegen die der Freisinnigen mit geringer Mehrheit angenommen.

Beim Kapitel „Bundesamt für das Heimatwezen“ wünscht Abg. Schifferer-Magdeburg (ntl.) den Ausbau des Bundesamts zu einem Reichsamt für das Heimat- und

Finanzwezen behufs Uebernahme der Instanzlichen scheidungen bei Rechtsstreitigkeiten aus dem Wehrbereich und bittet um Annahme einer dahingehenden Resolution seiner Partei.

Abg. Graf Westarp (Konf.): Die Behörde, die dieser Resolution gedacht ist, würde sich zu einem oberverwaltungsgericht ausbauen. Diesem Gedanken ich aber entgegenstellen.

Abg. Dove (fort. Wp.) tritt für die Resolution ebenfalls Abg. Dr. Frank-Mannheim, während Abg. Berger (Ztr.) gegen den Antrag stimmt.

Damit schließt die Debatte. Die Resolution der Sozialliberalen wird angenommen. Eine Reihe weiterer wird ohne Debatte erledigt und dann die Weiterberatung auf Samstag 12 Uhr vertagt.

Zum Wehrbeitrag.

— Berlin, 6. Febr. Nach der oberflächlichen rechnung der bisher für die Wehrsteuer eingegangenen schätzungen stellten die Dezernenten der Berliner veranlagungskommission fest, daß mindestens 10 Millionen Mark Steuern mehr eingebracht werden, als nach der vorjährigen Veranlagung zur Einkommensteuer zu erwarten war. Die Ergänzungsteuer ergibt vermutlich einen noch erheblichen höheren Betrag.

Aus Elsaß-Lothringen.

— 73000 Glückwünsche an Oberst v. Reuter hat nach seiner Freisprechung rund drahtliche und briefliche Glückwünsche erhalten.

— Straßburg, 6. Febr. Ministerialdirektor Traut, der stellvertretende Leiter des landwirtschaftlichen Ministeriums unter dem Staatssekretär Born v. B. hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Unterstaatssekretär Freiherr v. S. über den neuen Unterstaatssekretär Freiherr v. in Elsaß-Lothringen berichtet die „Magd. Ztg.“, daß in den Kreisen seines wichtigsten neuen Ressorts, der Wirtschaft, in den Reichslanden seit Jahren sehr bekannt. Im Reichsamt des Innern war er Referent für die Gesetzgebung und für Reklamsfragen. Nun ist bekannt, Elsaß-Lothringen das größte Weinbaugebiet in Deutschland und infolgedessen spielt in der Landwirtschaft der dort eine hervorragende Rolle. Infolgedessen hat der neue Unterstaatssekretär im Laufe der Jahre viele Gelegenheiten gehabt, mit den maßgebenden Persönlichkeiten der reichslandischen Landwirtschaft in persönlicher Fühlung zu treten. Er tritt also in einen Wirkungskreis ein, der ihm in vieler Beziehung vollkommen vertraut ist. Daß er unter diesen Umständen auch dem Statthalter von Elsaß-Lothringen persönlich bekannt geworden ist, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Die Wirren in Mexiko.

— New York, 5. Febr. Die Revolutionäre in wehre und Maschinengewehre, die längs der mexikanischen Grenze beschlagnahmt worden war, ist freigegeben worden und wird an die Konstitutionalisten abgegeben. Mexiko schätzt man, daß in den letzten zwei Jahren 3000 Gewehre und eine Million Patronen von den amerikanischen Behörden beschlagnahmt wurden.

— New York, 6. Febr. Die aus Regera bestehende Garnison in Puerto Yzla revoltierte und übernahm die Garnison in Cajonés, von der fünfzig Mann in die Gefangenschaft gemacht wurden. Die Nationalbahn mußte wegen Feuerungsmangels den Zugverkehr sehr einschränken.

Guerras Streitkräfte.

— Madrid, 5. Febr. Der mexikanische Staatsrat hat ebenso wie an die kaiserliche Zeitung und an die Anzahl nordamerikanischer Blätter auch an den Heraldico ein Telegramm gerichtet, daß er sich jeder Bemerkung über die letzten Kundgebungen Wilsons enthalte, daß ihm aber 189000 Mann Truppen, 15000 reguläre und 39000 irreguläre, zur Verfügung ständen, mit denen er angefangen habe, die Friedensverhandlungen in Nordmexiko zu unternehmen. Heute werde er einen Bericht herausgeben, der die Streitkräfte der mexikanischen Armee um weitere 50000 Mann erhöhe.

Ein Erfolg der Aufständischen.

— New York, 5. Febr. Einem Telegramm zufolge ist nach Nachrichten, die aus den Aufständischen stammen, Mazatlan, der wichtigste Hafen im Staate Sinaloa, in die Hände der Aufständischen gefallen.

Vom Balkan.

Die griechisch-albanischen Kämpfe.

— Athen, 6. Febr. Ueber die Zusammenstöße zwischen den griechischen Truppen und albanischen Banden wird der Agence Athens gemeldet: Das 15. Infanterieregiment schlug die Albaner in die Flucht, die in den Distrikt Colonia eingedrungen waren, dort in verschiedenen Ortschaften die Flagge gehißt und erklärt hatte, daß sie die Orte im Namen des albanischen Staates besetzten. Die Albaner verloren 64 Tote und zahlreiche Verwundete.

Aus dem Gerichtssaal.

— Leipzig, 6. Febr. Das Reichsgericht hat die Revision der Landwirtschwägerin aus Magdeburg des Arbeiters Martin Steeger aus Begegnung, welche Schwurgericht in Rachen zum Tode verurteilt worden waren, weil sie gemeinschaftlich im Juli 1913 den Arbeiter Kochs, den Ehemann der Angeklagten, ermordet hatten.

— New York, 5. Febr. Kaplan Schmidt wurde im zweiten Prozeß gegen ihn des Mordes im ersten Prozeß schuldig befunden, worauf der Tod steht.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung:

- Distrikt Steinigebach 23.
175 Nichtenstangen 5. u. 6. Kl.
240 Km. Buchen-Scheit und Knüppel
4630 Buchenwellen
40 Km. Buchenreiser-Knüppel.
Distrikt Steinigebach 24.
88 Km. Buchen-Scheit und Knüppel.
Bad Ems, den 5. Februar 1914.

Der Magistrat.

Offenlage der Haushaltspläne der städtischen Betriebsanstalten für 1914.

Die Haushaltspläne der 3 städtischen Betriebsanstalten — Schlachthof, Wasserwerk und Kanalisationswerk — für das Rechnungsjahr 1914, liegen von Freitag, den 6. ds. Mts. ab 8 Tage lang im Rathaus — Oberstadtssekretär Kaul — zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Bad Ems, den 5. Februar 1914.

Der Magistrat.

Beseitigung abgestorbener Bäume, durrer Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen.

Die Obstbaumbesitzer werden hiermit nochmals auf Grund des § 3 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 5. 2. 1897 betr. die Behandlung der Obstbäume aufgefordert, spätestens bis zum 1. März d. Js. die abgestorbenen Obstbäume, sowie die durrer Äste und Aststumpfen zu beseitigen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder zu verbrennen.

Die Nichtbefolgung vorstehender Anordnung ist nach der erwähnten Polizeiverordnung unter Strafe gestellt.

Bad Ems, den 6. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die Ausreicherarbeiten an der Bahnsteighalle auf Bahnhof Bad Ems sollen vergeben werden. Angebote sind — solange der Vorrat reicht — vom Betriebsamt Limburg (Bahn) gegen vorkauf- und bestellgeldfreie Einzahlung von 0,50 M. zu beziehen. Die Angebote werden am 17. Februar 1914, vormittags 11 Uhr geöffnet.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Limburg (Bahn). (509)

Zum

Kreppelbacken

- Gutes Weizenmehl Pfd. 16.-
Feines Blütenmehl Pfd. 19.-
Cocoßnussbutter, garant. rein. lose Pfd. 62.-
in Tafeln Pfd. 64.-

Moenol feinstes Pflanzenfett von ausgewählter Qualität.

Tafel, Pfund **70.-**

- Schmalz, garant. rein Pfd. 72.-
Moenns Extra-Margarine, bester Ersatz für frische Landbutter Pfd. 90.-

Marmeladen u. Gelees aus eigener Fabrikation.

- Aprikosen- und Apfel-Marmelade Pfd. 44.-
2 Pfd.-Eimer 80.-, 5 Pfd.-Eimer 205.-
Erdbeer- und Apfel-Marmelade Pfd. 44.-
2 Pfd.-Eimer 80.-, 5 Pfd.-Eimer 210.-
Johannisbeer-Gelee Pfd. 48.-
2 Pfd.-Eimer 90.-, 5 Pfd.-Eimer 230.-
Kunsthonig Pfundglas 45.-
" prakt. Küchendozen, 2 Pfd. 90.-

Ferner frisch eingetroffen:

Neue Winter-Malta:

Kartoffeln, 3 Pfund 32.-

- Frische rote Tafeläpfel Pfd. 25.-
Ananas-Reinetten Pfd. 20.-
Gute Kochäpfel 3 Pfd. 50.-

Schade & Füllgrabe

Diez.

Wilhelmstrasse 26. Telefon 111.

Koche mit Knorr

- Montag: Knorr-Weibertrousuppe
Dienstag: " Rumsfordsuppe
Mittwoch: Knorr-Eiersternchensuppe
Donnerstag: " Tapiokasuppe
Freitag: Knorr-Geflügelsuppe
Samstag: " Tomatensuppe
Sonntag: Knorr-Pilzsuppe

48 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 5 Teller 10 Pfg.

Schuhputz Nigrin
gibt wasserbeständigen Hochglanz



150 M.

jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch "Selbstschlachten" und "Selbstbacken" in Webers transportablen Backöfen und Fleischräucherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands (122i Uni. Weber, Niederbreisig i. Rhld. Viele Zeugn. ab. 10jähr. Gebrauch. Ueber 10000 Stück geliefert.

Probieren Sie **Kauth's Spar-Kaffee** per Pfund **Mark 1.** (419)

Täglich **Dr. Rindfleisch und Schweinefleisch. Frische Würst.**

Rudolf Schupp, Ems, Coblenzstr. 20. (473)

Frische Mazzen jedes Quantum zu haben bei **S. Thalheimer, Römerstr. 64, Bad Ems.** (269)

Außer Cours gefachte **Münzen** kaufen **J. Bernstein Söhne Ems**

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1913 beträgt: **74 Prozent**

der eingezahlten Prämien. Er wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt die Bank nach dem altbewährten Grundsatz der Gegenseitigkeit jetzt auch Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl und Beraubung.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.

Bad Ems a. L., im Februar 1914.

Theodor Pfeffer, Kontroll. der Vorsch.-Kasse. (417)

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in **Feld** und **Garten**, auf **Wiesen** und **Weiden**.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür

- Keine Verluste durch Verdauern oder Verdunsten
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

- Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Bessere Beschaffenheit und Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha **RM. 200,- bis RM. 300,-** und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Händler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilisalpater. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, in

Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Dausenau.

Samstag, den 8. Februar, abends von 8

an feiert der Sportverein Germania

2. Stiftungsfest

mit Theater und Ball, wozu frdl. einladet

Strümpfe

zum Anstricken und Anweben werden angenommen von [498]

Bach & Reitzel, Bad Ems.

Im Wäsche-Vertrieb, Vorzeichen von Monogr. sowie Gravierungen verschied. Art empfiehlt sich **S. Auhn, Römerstr. 92, Ems.**

Wohnung

zu vermieten [474] **Ludwigstr. 6, Bad Ems.**

Abgeschlossene **3 Zimmerwohnung, 1. Stock** und **2 Zimmerwohnung, part.** zu vermieten. Näheres [427] **Braubacherstr. 43, Bad Ems.**

Eine abgeschlossene [196]

Wohnung

in bester Lage, 7 Zimmer, Küche, 2 Manarden, Keller u. Speicherraum, Anteil am Garten zum 1. April zu vermieten. Näheres bei **Frau Ch. Linkenbach Wwe.** Bad Ems, Drantienweg.

Darlehen

(485) von 50-1000 M. an solb. Leute jeden Standes zu vergeben. (Ratenrückzahlung.) Streng reell und diskret. (Viele Dankschreiben.) **Danner & Co., Cassel,** Untere Karstr. 7 pr.

Suche Wohn-, Privat- oder Geschäftshaus mit Geschäft und Garten, auch Hofraute mit Delonomie oder Wirtschaft. Off. v. **Selbstverkaufer u. Besitz 315** postlagernd Hanau a. M. [433]

Schreibsekretär

zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter D. 495 an die Exp. [490]

Krieger „Germania“

Bad Ems.

Samstag, 7. Feb., abends 8 im Vereinslokal Schillingstr. **Monatsversammlung**

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag des Kameraden Realchulldirektor Dr. hork: „Ueber Technik der Maschinengewehre“ Mitteilungen.

Die Kameraden werden recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand

Schönes eingefriedigtes sonnige Lage, extra Boden, als **Bauplatz** zu verkaufen. Näheres Schreinermeier **Georg** Bad Ems.

Milch

für den oberen Stadteil in und kleineren Quantitäten geben. **Emil** (510) Helene Hof, Bad Ems.

Zeitungsträger

per 1. März gesucht. Expedition der **Emser**

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. **Gesch. Todt,** Bahnhofstraße 6

Küchenmädchen

Suche für die **Saale** nicht unter 16 Jahren. in d. Expedition d. **Emser**

Wäschmädchen

ge sucht. Näheres **Hotel Stadt Wiesbaden** Bad Ems.

Lehrling

jezt oder zu Ostern gesucht. **S. Held,** Schuhmacher Diez.

Bäcker

zum sofortigen Einzug. **Aug. Preußer,** Diez.

Emser Zeitung



Preise der Anzeigen.
Die einpaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 95.

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 32

Bad Ems, Samstag den 7. Februar 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Berliner Brief.

„Tango Lehren Professoren,
Walzer ist uns angeboren.
Wenn der Tango längst verblühen,
Tanzt man noch den wonniglichen
Walzer mit dem holden Rhythmus,
Wo der Fuß von selber mit muß.“

den. Da wir gerade beim Kino angelangt sind, will ich von einer verdienstlichen Einrichtung sprechen, die die Volksschulverwaltung der Stadt in die Wege geleitet hat. Unter dem Vorsitz des Schuldirektors Dr. Häußler hat sich aus Rektoren, Lehrern und Lehrerinnen ein „Kinoauschuss für Berliner Schulen“ gebildet, der die Pflege und Förderung des Lichtbildes als Mittel zur Belehrung und Unterhaltung unserer Jugend bezweckt, sowie die Bekämpfung der schlechten Kinoaufführungen. Sehr brav! . . .

Eine Art amerikanischer Revolte hat es dabei gegeben, die die Gemüter, zumal die Mütter amerikanischer Herkunft, die in Berlin festhaft sind, in hochgehende Bewegung versetzte. Die amerikanische Frauenseele war förmlich zum Sieden gekommen. Das hatte gelber Yankeeid von jenseits des großen Teiches zuwege gebracht. Der „Musical America“, die führende Musikzeitung in den Vereinigten Staaten, hatte, aus Scheelsucht darüber, daß die jungen Damen mehr und mehr nach Deutschland gehen, speziell nach Berlin, um Musik zu studieren, die ungeheuerlichsten Behauptungen über die sittlichen Gefahren aufgestellt, denen die Amerikanerinnen hier bei ihren Musikstudien ausgesetzt seien. Na, „America in Berlin“ hat es dem Pamphletisten nicht schlecht gegeben! Es wurde ein ordnungsmäßiges Protestmeeting der amerikanischen Kolonie im American Women Club am Prager Platz veranstaltet, das so zahlreich von Frauen und Mädchen besucht war, daß die Räume des Clubs nicht ausreichten. Sogar der hiesige amerikanische Botschafter hatte persönlich eingegriffen, indem er einen Brief verlesen ließ, in welchem es hieß: „Die Amerikanerin trägt ihre eigene moralische Atmosphäre mit sich, wohin sie auch immer geht!“ Es folgten eine Fülle von Rednern und Rednerinnen, die allesamt dartaten, daß die musikstudierenden Damen hier in den Pensionaten, beim Unterricht und im Gesellschaftsleben tadellos aufgehoben sind, Professor Kaver Scharwenka schob den Vogel ab mit dem Wunsch, daß der Artikelschreiber ein paar hinter die Ohren bekommen möchte, was die zierlichen Wisses zu ohrenbetäubendem Klatschen mit ihren kleinen, aber „handfesten“ Händen hinriß. Schließlich nahm man eine geharnischte Resolution an, in der gegen die absurde phantastische Verleumdung des „Musical America“ Protest eingelegt wurde. . . .

Von einer „Rissy“, die ganz merkwürdige Streiche machte, will ich so nebenher noch berichten. Die Dame wohnt im Zoologischen Garten und war seit geraumer Zeit auf ihr Zimmer angewiesen, weil sie — zu dick geworden war. Was macht sie? Sie maust den Zimmerschlüssel, schließt die Stube auf, wie sie es oft von ihrem Wärter gesehen — Rissy ist Schimpanse — eilt ins Freie, versucht an mehreren Automaten Schokolade zu ziehen und kann nur mit großer Mühe wieder ihrer Kemenate zugeführt werden. . . .

Deutsche Schutzgebiete.

— Berlin, 5. Febr. Die Strafexpedition gegen den Häuptling Gabola von Nguku, in dessen Dorf am 12. Oktober Oberleutnant v. Raven getötet und Be-

zirksrichter Seger verwundet worden war, ist nach einer soeben aus Kamerun eingegangenen drahtlichen Meldung des Gouvernements nunmehr beendet. Der Häuptling ist, nachdem die Schutztruppe, unterstützt durch eine Abteilung der Polizeitruppe, unter Hauptmann v. Puttkamer am 18. Dezember sein Hauptdorf erobert hatte, geflohen. Durch sofortige Aufnahme der Verfolgung ist es gelungen, die Macht des unbotmäßigen Häuptlings, dessen die französische Regierung nicht hatte Herr werden können, vollständig zu brechen. Die Mörder des Oberleutnants v. Raven sind gefallen. Alle Häuptlinge, die sich im Vertrauen auf die Macht des Häuptlings Gabola und ermutigt durch den Tod des Oberleutnants v. Raven der Aufstandsbewegung angeschlossen hatten, haben um Frieden gebeten.

Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

— Berlin, 5. Febr. Durch eine anlässlich der vom Bundesrat unter dem 8. November v. J. beschlossenen neuen Ausführungsbestimmungen ergangene Verfügung des Ministers des Innern betr. die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer wird den mit der Handhabung der neuen Bestimmungen betrauten Behörden und Beamten eine wohlwollende Prüfung der Anträge auf Gewährung von Veteranen-Unterstützung zur Pflicht gemacht. Die Verfügung befiehlt weiter, daß die erforderlichen Feststellungen in schonender Weise vorzunehmen sind und daß in den Bescheiden, die nach wie vor allein von den Regierungspräsidenten zu erteilen sind, soweit irgend tunlich, mit kurzer Begründung zu versehen sind, jede schroffe Form zu vermeiden ist. Eines ärztlichen Attestes bedarf es in Zukunft nicht mehr. Wie der § 4 der Ausführungsbestimmungen ergibt, können jetzt unter der dort angegebenen Voraussetzung auch Teilrenten gewährt werden. Die Teilrente ist auf eine zur Verfügung stehende Vollrente zu verrechnen; deren Restbetrag ist zu ersparen. Auch können, soweit möglich, aus einer Vollrente mehrere Teilrenten gezahlt werden. Wenn Zweifel darüber bestehen, ob ein Veteran wegen Bestrafung als der Fürsorge unwürdig anzusehen ist, so ist wie bisher die Entscheidung des Ministers, tunlichst unter Beifügung der Strafakten einzuholen. Der am 20. Juli 1912 in der gleichen Angelegenheit ergangene Kundenerlass des Ministers des Innern ist auch fernerhin zu beachten. Dieser Erlass enthält u. a. die für die Entscheidung der Bedürfnisfrage grundsätzlichen Anordnungen: „Auch bei der Prüfung der Bedürftigkeit, insbesondere bei Anrechnung von Altenteilen und Unterstützungen unterhaltspflichtiger Verwandter scheinen Härten zutage getreten zu sein. Die Veteranenbeihilfe wird grundsätzlich nicht zu verweigern sein, wenn durch ein Altenteil oder durch Leistungen unterhaltspflichtiger Verwandter nur für die unbedingten Lebensbedürfnisse geforgt ist. Bei dem Vorhandensein eines kleinen Kapitals wird, abgesehen von den in dem Erlasse vom 6. April 1911 gegebenen Erläuterungen, nach billigem Ermessen zu beurteilen sein, ob im Einzelfall eine Mitverwendung des Vermögens nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Antragstellers zu fordern ist. . . .“

Die lustige Klapperschlange.

Humoreske von Georg Persikh.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Mit nichts hätte sie ihn mehr kränken können. Womente hatte sie? Doch über die Eifersucht, die er ihr einbrachte, und folglich auch über deren Ursache — das war sie liebte, mußte sie jetzt gemerkt haben. Das war tief verlegt. Sein männliches Wesen arbeitete zu tun und werde der Tanzerei fernbleiben.“
„Kann bringen du mich heute auch das letztmal nach.“
„Wohl,“ antwortete er kurz. Sie freute sich offenbar über die Tatsache, daß er sie nicht wieder begleiten würde. Sie sah ihn fast menschenleer waren die Straßen in der Stadt. Es war ihm immer wonnigvoll zu sein, als er allein diesen Weg zu gehen, sie unter sich immer zu erzählen man zusammen. Und was hatte er heute so schwerlich geradeaus, links um die Ecke herum, bis man angelangt war, wo er wohnte.
„Du hast dich getrennt den Vorgarten von der Straße. Die Tür war verschlossen. Das Bäschen griff in den Koffer, wühlte in dem Inhalt und stieß einen Schlüssel aus.“
„Habe ich den Schlüssel vergessen!“
„Soll ich klingeln?“
„Wäre im ersten Schloß gefügt werden.“
„Aber was dann?“

„Man müßte das Dienstmädchen weden; es schläft im Erdgeschloß.“

„Soll ich einen Pflasterstein gegen das Fenster werfen?“

„Behüte! Aber an der Scheibe klopfen könntest du!“

„Sind von hier mindestens fünf Meter. Einen so langen Stock habe ich zufällig nicht bei mir.“

Sie blickte an dem Gitter in die Höhe.

Er verstand und maß ebenfalls die Höhe mit den Augen ab. „Du meinst, ich soll hinüberturnen?“

„Könntest du das?“

„Nah, wenn man als Tanzakademiker bald ein Duzend moderne Tänze erlernt hat, kann man als Akrobat sein Brot verdienen.“

Er sprang auf den Mauerpfedel, packte zwei der Eisenspäße und zog sich hinauf. Mit den Füßen suchte er nach Halt. Als er ihn nicht fand, rutschte er wieder herab. Ein Akrobat hätte es doch wohl geschickter angefangen. Aber er versuchte es sofort von neuem und kam diesmal glücklich so hoch, daß er zwei der Spitzen ergreifen und den Fuß auf ein Zierstück des Gitters setzen konnte.

„Der Bär, der den Baum ersteigt, um auf Honig zu fahnden,“ schnaufte er.

„Es ist dir wohl schon leid, daß du dich meinethalben anstrengst?“

„I wo! Nur scheint mir, ihr brauchtet nicht in einem Hause zu wohnen, das derartig verbarrikadiert ist.“

„Spüte dich!“

„Ja doch. Uff — da wären wir schon oben. Aber nun auf der anderen Seite herunter! Der Abstieg ist bei fast allen Kletterpartien schwieriger, als der Aufstieg.“

Er hörte unter sich Schlüssel klirren, ein Rühren.

Das Bäschen schloß die Gittertür auf, warf sie ins Schloß.

„Was soll denn das heißen?“ staunte er. „Du hast ja den Schlüssel.“

LIEBIG'S
FLEISCH
EXTRAKT

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gms. Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Beitzelle ober deren Raum 15 Pfg.,
Reklamazelle 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Gms: Adlerstraße 95.

Druck und Verlag von G. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 32

Diez, Samstag den 7. Februar 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amtlicher Teil.

Hundertjahrfeier des Garde-Schützen-Bataillons 1914.

Aufruf.

Das Garde-Schützen-Bataillon hat alle ehemaligen Kameraden zu seiner am 26., 27. und 28. Mai 1914 (nicht am 18., 19. und 20. Mai) stattfindenden Jubelfeier eingeladen.

Seine Majestät der Kaiser hat hierzu Allerhöchst sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Jeder, der den grünen Rock der Garde-Schützen in Ehren getragen hat, wird dem Rufe des Bataillons freudig folgen, aber auch den Wunsch hegen, dem Bataillon neben den herzlichsten Glückwünschen ein dauerndes Andenken in Gestalt einer Festgabe zu widmen. Beabsichtigt wird, dem Bataillon u. a. einen bis jetzt fehlenden Fonds zum Besten unterstützungsbedürftiger Oberjäger und Schützen zu stiften.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 1. März 1914 an die Hauptgeschäftsstelle des Arbeitsausschusses, zu Händen des Kam. Rechnungsrats Voigt, Berlin-Friedenau, Wielandstraße 7 zu richten. Freiwillige Beiträge zur Festgabe bitten wir bis zu demselben Zeitpunkt an den Schatzmeister Kam. Kaufmann A. Busch, Berlin D. 17, Fruchtstraße 2a einzusenden und gleichzeitig auch einen vom Bataillon festgesetzten Unkostenbeitrag in Höhe von 2 Mark für Festabzeichen und Programm beizufügen. Für Rheinprovinz und Westfalen sind Anmeldungen und Zahlungen an Kam. Kaufmann Louis Welter in Köln, Steinfeldergasse 32 zu richten.

Das Bataillon will auf Wunsch, soweit angängig, freie Unterkunft in der Kaserne gewähren.

Der Ehrenausschuß. Der Arbeitsausschuß.

III. 163.

Wiesbaden, den 22. Januar 1914.

Bekanntmachung.

Der Verbandsausschuß des Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden hat mich ersucht, den Gemeinwohnen bei Anschaffung von Uniformen und Personal-Ausrüstungsgegenständen usw. für Pflicht- oder freiwillige Feuerwehren nur dann Beihilfen aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt zu gewähren, wenn sie hier nachgewiesen haben, daß die Muster und Kostenanschläge über die beabsichtigten Anschaffungen von dem Verbandsausschuße des Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden gebilligt worden sind.

Begründet wird dieses Ersuchen damit, daß fortgesetzt noch Feuerwehren, insbesondere aber die neugegründeten Wehren, unvorschriftsmäßige oder überflüssige Anschaffungen machen, daß sie häufig sich schlechte Waren aufhängen lassen und hierfür oder auch für gute Waren viel zu hohe Preise bezahlen müssen.

Als ein Hauptübelstand ist ferner zu beklagen, daß immer noch viele Wehren, und auch hier wieder am meisten gerade die neu gegründeten Wehren, alle Anschaffungen pp. bereits bewirkt haben, ehe sie hier um Unterstützung nachgesucht oder sonst sachverständigen Rat eingeholt haben.

Ich werde daher für die Folge alle Gesuche um Gewährung von Unterstützungen aus der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt zur Beschaffung von Personal-Ausrüstungen der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren zunächst an den Verbandsausschuß des Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Prüfung einsenden und nur dann Beihilfen bei dem Landesausschuße beantragen, wenn die anzuschaffenden Personal-Ausrüstungen in allen Punkten den Vorschriften des § 6 der „Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Dezember 1896“ (vergl. Extra-Beilage zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 52 von 1896) entsprechen, und in soweit sie von dem Verbandsausschuße des Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Anschaffung empfohlen sind.

Ich ersuche den Inhalt meines vorstehenden Schreibens in dem Kreisblatte zu veröffentlichen und darauf hinzuweisen, daß der Verbandsausschuß des Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden bereit ist, auch bei Anschaffung von Feuerlöschgeräten Ratschläge zu erteilen und sachgemäße Auskunft über alle Feuerwehrangelegenheiten zu geben.

Sämtliche Kostendungen für den Verbandsausschuß des Feuerwehrverbandes sind an dessen Vorsitzenden, Herrn Feuerwehrdirektor Trops zu Diebrich a. Rh. zu richten.

Ich bemerke noch, daß freiwillige Feuerwehren regelmäßig nur dann Aussicht auf Gewährung von Beihilfen

I. 1041. Diez, den 3. Februar 1914.
Vorstehendes teile ich den Herren Bürgermeister des Kreises zur Kenntnisnahme und Beachtung mit. Die Feuerwehren sind hierauf hinzuweisen.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

I 1059. Diez, den 3. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Die amtliche Ausgabe der „Jahresberichte der Königlich Preussischen Regierungs- und Gewerbeverträge und Vergewerben für 1913“ wird Ende März d. J. in der Reichsdruckerei fertiggestellt werden.

Für ihren Bezug ist folgendes zu beachten:

1. Die Direktion der Reichsdruckerei wird die bis spätestens zum 28. Februar d. J. unmittelbar bei ihr im voraus bestellten Abdrücke des Werkes zu einem Vorzugspreise ablassen, der auf 2,75 Mark für einen broschierten Abdruck und auf 3,25 Mark für einen in Ganzleinen gebundenen Abdruck festgesetzt ist. Die Kosten für Verpackung und Absendung trägt die Reichsdruckerei, die Postkosten der Sendungen müssen die Besteller tragen.

Der besonders niedrige Vorzugspreis kann nur für die Bestellungen gewährt werden, die bei der Direktion der Reichsdruckerei, Berlin, SW. 68, Oranienstraße 91, bis zum 28. Februar d. J. tatsächlich eingehen. Bei der Bestellung ist anzugeben, ob broschierte oder gebundene Abdrücke des Werkes gewünscht werden. Die Kosten sind alsbald nach Empfang des Werkes an die Kasse der Reichsdruckerei, Berlin SW. 68, Oranienstraße 91, unter Angabe des Kassenzzeichens zu zahlen.

2. Alle nach dem 28. Februar d. J. eingehenden Bestellungen werden, wenn etwas anderes im Bestellschreiben nicht ausdrücklich gesagt wird, dem H. von Deckerschen Verlage, Berlin SW. 19, Jerusalemstraße 56, der den buchhändlerischen Vertrieb des Werkes übernommen hat, zur Erledigung überwiesen werden. Für die Ausführung solcher Bestellungen, wie für alle Lieferungen im Wege des Buchhandels, ist außer den etwaigen Postkosten der Ladenpreis von 5,25 Mark für einen broschierten und 5,75 Mark für einen gebundenen Abdruck zu zahlen.

Die Jahresberichte werden wiederum Mitteilungen über die praktische Handhabung der Arbeiterschutzgesetzgebung, Vorschläge für die Unfallverhütung und die Bekämpfung gewerblicher Krankheiten, die durch Beschreibungen und Skizzen näher erläutert sind, und Mitteilungen aus dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrtsinstitutionen enthalten, die auch in weiteren Kreisen Interesse finden dürften. Eingehender werden diesmal folgende Gegenstände behandelt werden:

1. die Geldstrafen auf Grund der Arbeitsordnungen,
2. die Arbeitszeit und Ueberarbeit in der Großindustrie,
3. die Sitzgelegenheiten für Arbeiterinnen,
4. die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter in Bäckereien,
5. die Fußböden der Arbeitsräume unter Berücksichtigung der Anforderungen in § 120a Abs. 1 der Gewerbeordnung,
6. die Gesundheitsverhältnisse der Arbeiter in den Bergwerken und in den Steinbrüchen usw., in denen mechanisch betriebene Gesteinsbohrmaschinen betrieben werden,
7. die Wohnungen der Arbeiter.

Ich mache auf das Werk aufmerksam.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

I. 1140. Diez, den 3. Februar 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Mit Bezugnahme auf die Regierungs-Polizeiverordnung vom 1. Februar 1911, Kreisblatt Nr. 33 und 9. März 1911, Kreisblatt Nr. 74, betreffend die Bekämpfung der Schnaken, weise ich die Ortspolizeibehörden an, das Weitere zu ver-

J.-Nr. II. 902. Diez, den 4. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Betrifft: die Berichtigung der Gemeindegliederlisten.

Ich erinnere an meine Verfügung vom 10. Dezember v. J., J.-Nr. II 11387, betreffend die Berichtigung der Gemeindegliederlisten und erwarte ihre Erledigung binnen 8 Tagen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Niederneisen**, 6. Febr. Die gestrige national-liberale Versammlung war gut besucht; es hatten sich etwa vierzig Personen eingefunden. Der Landwirt Herr August Eller eröffnete nach 1/29 Uhr die Sitzung und erteilte sofort das Wort dem Redner Herrn Parteisekretär K. Mittel von Weilburg, der interessante Streiflichter aus dem nationalliberalen Programm bot. Er sprach des Näheren über die Wehrsteuer, über die Wertzuwachssteuer, über Zivil- und Militärstrafgesetzbuch und dessen Aenderung bezw. Beibehaltung, über die nicht endenwollende Geschichte Zabern, Arbeitswilligenschuß, Mittellandkanal, die Bestrebungen des Kartells arbeitender Stände (Leipzig), über monarchische Gesinnung, über Stimmungsbilder im Osten und noch manches andere. Der Vortrag wurde lebhaft applaudiert. Auch die Nachbesprechung war interessant und brachte Klärung durch den Redner, z. B. bezüglich der Krankenkassenangelegenheit, ferner betreffend eine aus der Versammlung gestellte Frage wegen Benachteiligung der westdeutschen Einwohnerschaft gegenüber den Landwirten im Osten, für die beim Getreidefruchtverkauf durch bestehende, sog. Ausfuhrprämien eine Vergünstigung bestehe. Um 11 Uhr schloß Herr Eller die sehr interessante Parteiversammlung. Aus der Partei des Bundes der Landwirte war diesmal niemand erschienen. — Der Fußballklub „Victoria 1912“ veranstaltet am Faschnachtstag im Saalbau Wies einen Maskenball mit Preisverteilung.

!: **Vom Westerwald**, 5. Febr. In Steinbach wurde dieser Tage eine Besprechung über einzuleitende Schritte wegen der Eisenbahnwünsche der dortigen Gegend abgehalten. Es wurde anerkannt, daß eine Eisenbahnlinie von der Bahn abbiegend über Dehren, Obertiefenbach, Ellar, Neunkirchen nach Kernerod ein wichtiger und höchst wichtiger Ausbau der Strecke von Frankfurt nach Westfalen sei. In verschiedenen interessierten Orten finden demnächst weitere Versammlungen statt.

!: **Wiesbaden**, 5. Febr. In der vergangenen Nacht ist in das Geschäftslokal des Beamten-Konsum-Vereins in der Oranienstraße eingebrochen worden. Den Einbrechern sind etwa 300 Mark Wechselgeld, verschiedene Schinken und andere Waren zum Opfer gefallen. In den Verdacht der Täterschaft kommt ein Mann, der im Laufe des vorhergehenden Tages im Geschäft vorsprach und angab, vom Konsumverein Diebrieh geschickt zu sein, um einen Schrank zu messen.

!: **Diebrieh**, 5. Febr. 251 Klagen waren von Diebriehern Bürgern gegen den Magistrat zu Diebrieh beim Bezirksauschuß Wiesbaden wegen Heranziehung zu Pa-n-a-l-e-b-i-t-e-n anhängig gemacht u. dabei geltend gemacht worden, daß die Erhebung der Gebühr auf Grund des Ortsstatuts vom 19. Dezember 1910 unzulässig sei, da dieses

gabengehörig nicht in Gehalt von Gebühren, sondern nur in Gestalt von Beiträgen von den Bürgern erhoben werden dürften. Das Oberverwaltungsgericht hat bereits verschiedentlich das Ortsstatut als rechtsgültig erkannt. Der Bezirksausschuß stellte sich am Mittwoch in einer Klagesache des L. N. auf den Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts, wies die Klage als unbegründet ab und setzte den Wert des Streitobjekts auf 64.77 Mark fest.

!: **Frankfurt a. M.**, 5. Febr. Auf Anregung des hiesigen Verkehrsvereins plant man die Gründung eines Nassauischen Verkehrsverbands, der alle Verkehrs-, Verschönerungs- und andere Vereine mit ähnlichen Zielen umfassen soll, und in dem auch die nassauischen Gemeindeverwaltungen vertreten sein werden. Die Gründungsversammlung findet am 14. Februar dahier statt.

!: **Braubach**, 3. Februar. Bei den häufigen Klagen über schlechte Zeiten kann von hier das Gegenteil gemeldet werden. Bei einer Möbelversteigerung wurden für Gegenstände, die Sachverständige auf rund 500 Mark geschätzt hatten, über 1000 Mark Erlöst. Ein Schrank, der für 48 Mark seinerzeit geliefert war, kam auf 54 Mark, für einen Schreibstuhl, der noch höchstens mit 4 Mark zu bewerten war, konnten 9 Mark 50 Pfg. erzielt werden. Ein anderes Beispiel für die guten Zeiten ist das Vereinsleben und die Festlichkeiten.

!: **Oberlahnstein**, 5. Februar. Das alte Rathaus, in dem zurzeit die Altertumsammlung untergebracht ist, wird durch die Errichtung eines neuen Museums zu ändern zween frei; die Gemeinde beschloß daher, in diesen Räumen ein Jugendheim einzurichten, zu dessen Unterhaltung der Staat einen Beitrag leistet.

!: **Bingen**, 5. Febr. Zum Bismarcknationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück findet am 1. April die Grundsteinlegung statt. Die Grundstücke hierzu hat jetzt der Kreis Kreuznach sämtlich erworben. Die Erwerbskosten betragen 103 000 Mark. Davon tragen der Hauptauschuß 60 000 Mark, Private haben 22 800 Mark beigefeuert, während der Rest von dem Kreis Kreuznach übernommen wird. Während zum Denkmal selbst die Gemeinde Bingerbrück bereits 57 000 Mark beigefeuert hat, lehnte die Stadt Bingen eine Beteiligung ab.

!: **Vom Rhein**, 6. Febr. Eine geringe Weinernte ist im abgelaufenen Jahre zu verzeichnen, die auf die ungünstige Witterung während der Blütezeit und auf den regnerischen kühlen Sommer zurückzuführen ist. Auch die Rebschädlinge, vor allem Heu- und Sauerwurm, Peronospora, Oidium und andere richteten großen Schaden in den Weinbergen an. Es wurden geerntet: im Kreise St. Goarshausen 635,57 Hektoliter (7905,32 Hektoliter in 1912), davon in Caub 180 Hektoliter (1500 Hektoliter), in Camp 12 Hektoliter (2590 Hektoliter), im Regierungsbezirk Wiesbaden 9281,70 Hektoliter von einem in Ertrag stehenden Weinbergsareal von 2956,37 Hektar, gegen 58 014,85 Hektoliter im Jahre 1912 (2938,58 Hektar) gegen 64 060,64 Hektoliter in 1911 (2941,49 Hektar) gegen 13 754 Hektoliter in 1910 (3022,42 Hektar). Die Qualität des 1913er war durchaus mittel bis gering.

!: **Von der unteren Mosel**, 6. Febr. Den Wünschen der Ortsbewohner entgegenkommend, haben die Jagdpächter von Volken und Cobern wiederum eine Treibjagd auf wilde Kaninchen in der Nähe von Volken und „Der eisernen Hand“ abgehalten, bei der 14 Schützen 11 der grauen Rager sowie 2 Fasanenhähne erlegt haben.

!: **Annau**, 5. Februar. Der verheiratete Steinbrucharbeiter Wilhelm Müller von hier wurde im Steinbruch der Pinzer Aktiengesellschaft bei Bädlingen von einem herabfallenden Stein so schwer getroffen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus in Dernbach im Zug starb.

!: **Fulda**, 5. Februar. Heute früh um 3 Uhr brannte die ehemalige „Ziegelmühle“ an der Johannisstraße nieder.

gebühren, sondern nur in Gestalt von Beiträgen von den Bürgern erhoben werden dürften. Das Oberverwaltungsgericht hat bereits verschiedentlich das Ortsstatut als rechtsgültig erkannt. Der Bezirksausschuß stellte sich am Mittwoch in einer Klagesache des L. N. auf den Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts, wies die Klage als unbegründet ab und setzte den Wert des Streitobjekts auf 64.77 Mark fest.

Das Ministerium, Abteilung für Sozialangelegenheiten, hat in einem Schreiben an die Kreis- und Schulkommissionen die Lehrer angewiesen, zur wirksamen Bekämpfung der Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die Städte die Schuljugend auf die entstehenden wirtschaftlichen und sozialen Schäden aufmerksam zu machen, sowie durch fortgesetzte Schilderungen der Vorzüge des Landlebens und der ländlichen Berufe zu versuchen, den Zug nach der Stadt und den städtischen Berufsarten abzuschwächen.

Kommunales.

— Die schlechten Zeiten spiegeln sich auch in einer Aufstellung über die Steuerfäge der preussischen Gemeinden wider. Von den 811 Gemeinden des preussischen Staates mit mehr als 5000 Einwohnern erheben 532 mehr als 200 Prozent Kommunalsteuer! Das ist ein im allgemeinen ungesunder Stand. Möge es dem neuen Kommunalabgabengesetz gelingen, den Städten neue, aber nicht drückende Einnahmequellen zu öffnen.

Koloniales.

— Die Frauenfrage in unseren Kolonien erfährt durch die neueste amtliche Statistik eine recht erfreuliche Beleuchtung. In allen deutschen Kolonien hat sich die Zahl der weißen Frauen vermehrt. Im ganzen betrug diese Vermehrung 488 Personen, denn die Zahl der weißen Frauen stieg von 4329 im Jahre 1912 auf 4817 am 1. Januar 1913. Hiervon entfielen auf Ostafrika 1075 gegen 919 im Jahre 1912. Es ist also die Zahl der weißen Frauen um 156 Köpfe gestiegen. In Kamerun, wo 230 weiße Frauen gegen 178 im Jahre vorher gezählt wurden, wanderten 52 Frauen zu. In Togo erfolgte eine Zunahme von nur 5 weißen Frauen; dort lebten 66 weiße Frauen gegen 61 im Jahre 1912. Die weitaus größte Zuwanderung mit 250 Frauen hat Südwest erfahren. Dasselbst stehen 3058 weiße Frauen im Jahre 1913 einer Zahl von 2808 im Jahre 1912 gegenüber. Diese Vermehrung ist nicht zuletzt die Folge der Agitationstätigkeit des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, der im Verein mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft eine sehr segensreiche Tätigkeit ausgeübt hat. In Deutsch-Neuguinea mit Inselgebiet, wo 289 Frauen im Jahre 1913 gegen 265 im Jahre vorher gezählt wurden, hat eine Zunahme um 24 Personen stattgefunden. Auf Samoa blieb die Zahl der weißen Frauen mit 99 gegen 98 ziemlich gleich. In dem Fortschreiten der Ansiedlung weißer Frauen steht demnach Südwestafrika an der Spitze, dann folgen Ostafrika, Kamerun, Neuguinea, Togo, Samoa. Die Frauenfrage ist befanntlich für unsere Kolonien außerordentlich wichtig, denn je mehr weiße Frauen nach den Kolonien hinübergehen, um als Lebensgefährten die Pionierarbeit ihrer Männer zu unterstützen, desto mehr wird der Verbreitung einer Mischlingsbevölkerung vorgebeugt und dem Fortschreiten der weißen Rasse Voranschub geleistet. Während die Zahl der Frauen zugenommen hat, hat aber die Zahl der Kinder abgenommen. Im Jahre 1912 wurden 4329 Kinder gezählt, im Jahre 1913 nur 4249. Am meisten hat die Verminderung Deutsch-Ostafrika und Kamerun betroffen, während in Südwest eine Zunahme von 2808 auf 3058 Kinder, also um 250 Köpfe zu verzeichnen war. Ob dieser allgemeine Rückgang der Kinderzahl in unseren Kolonien nur dadurch hervorgerufen ist, daß die in der vorjährigen Statistik erfaßten Kinder teilweise am Rande der Altersgrenze für Erwachsene standen, also diesmal in deren Zahl figurieren, oder ob die Geburten zurückgegangen sind, läßt sich ohne weiteres leider nicht feststellen.

Holzversteigerung, Oberförsterei Erlenhof.

Montag, 16. Febr., vorm. 9½ Uhr, Hubberts Gastwirtsch., Scheidt, Distr. 83 Wiefenberg, 85 Försterberg, 106 Silz. Ei.: 40 rm Scht. u. An., 10 rm Reiserkn., Bn.: 250 rm Scht. u. An., 3800 Wellen, and. Laubh.: 3 rm An. Die Herren Bürgermeister der interessierten Gemeinden werden um gefällige Bekanntmachung gebeten. (537)

Technik und Verkehr.

Stettin, 4. Febr. Die deutsche Reichspost und die schwedische Fernsprechverwaltung werden einen Plan vorlegen für ein direktes doppeltes Fernsprechkabel Sahnig-Trelleborg und, anschließend daran, neue direkte Verbindungen von Berlin und Hamburg nach Sahnig und Stockholm und von Göttenburg nach Trelleborg. Der Vorschlag erregt in Schweden großes Interesse, und man erwartet einen Antrag schon an den jetzigen Reichstag.

Die erste Diesel-Lokomotive wird demnächst auf der Strecke Magdeburg-Berlin laufen. Damit hat der von Dr. Diesel erfundene Wärmekraft-Motor sich ein neues Gebiet für seine Anwendung erobert. Die Diesel-Lokomotive arbeitet billiger als die Dampflokomotive gebräuchlicheren Stils und ist auch einfacher und leichter zu bedienen. Der Erfinder hat den Triumph, die von ihm konstruierte Lokomotive auf einer deutschen Bahnstrecke laufen zu sehen, nicht mehr erleben können; Dr. Diesel erkrankte bekanntlich auf einer Ueberfahrt nach England.

Eine sichere Kapitalanlage. So jemand seinen Acker pflügt und stark mit Thomasmehl ihn düngt, der hat sein Geld gut angelegt, bieweil es guten Zins ihm bringt. Hoffentlich befolgen unsere Landwirte diesen, auf langjährigen, praktischen Erfahrungen beruhenden Ratsschlag aus dem Thomaskalender. Grade Hafer und Gerste sind für eine träftige, zeitige Thomasmehldüngung sehr dankbar.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Winden verkauft im Wege des schriftlichen Angebots aus Distrikt 20 Lohwäldchen und 26 Eineich in einem Los:

75 Stück Eichen-Stämme von 58,12 Ftm.,
30—62 cm Durchmesser.

Interessenten, welche sich den auf hiesiger Bürgermeisterei ausgesetzten Verkaufsbedingungen zu unterwerfen haben, wollen ihre Angebote schriftlich, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift bis

Montag, den 16. Februar l. Jahres,
nachmittags 2 Uhr

bei dem Bürgermeisteramt zu Winden einreichen, wo alsdann gleichzeitig die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Bemerkt sei noch, daß das Holz sehr gut zur Abfahrt nach Bahnstation Nassau lagert.

Winden, den 6. Februar 1914. (522)

Der Bürgermeister.
Berg.

Holzversteigerung.
Oberförsterei Diez.
Mittwoch, den 11. Februar, vorm. 11 Uhr in der Stephan'schen Wirtschaft zu Gumbach, Distr. 37, Unterwald, Eichen: 12 rm Nutzholz, 2,4 m lg., 8 cm Kn., Buchen: 370 rm Scht. n. Kn., 4800 Wellen. (457)

Nutzholz-Verkauf.

Los I:

133,54 Festmeter fichtene oder rottannene Baustämme, darunter 9 kleinerne Stämme von 4,51 Festmeter,

Los II:

501 Stück fichtene Derbholzstangen 1. Klasse,
434 Stück fichtene Derbholzstangen 2. Klasse,
475 Stück fichtene Derbholzstangen 3. Klasse.

Drei Klassen, zusammen 85,88 Festmeter, sollen im Submissionswege verkauft werden. Schriftliche Angebote sind pro Festmeter verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Nutzholz“ bis

spätestens den 15. Februar d. Jrs.,

bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Eröffnung am 16. d. Mts., mittags 1 Uhr erfolgt. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramt offen. Das Holz lagert im Gemeindefeld Rentershausen, Distrikt Stuth, am Orte und guten Abfuhrwegen nach Bahnhof Steinfrenz und Niedererbach.

Rentershausen, den 5. Februar 1914. 507

Diefenbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das am 2. Februar 1914, Distr. Birken 22a und Pulverack 19 versteigerte Stammholz ist genehmigt und wird daselbst.

Montag, den 9. Februar 1914,
morgens 9 Uhr

den Steigerern zur Abfahrt überwiesen.

Kettenschwalbach, den 5. Februar 1914. 506

Der Bürgermeister.
Ulms.

Marktberichte.

Diez, 6. Febr. (Fruchtmart.)	durchschn.	hoher	niedr.	Preis.
Roter Weizen	15,80	—	—	—
Fremder Weizen	15,50	—	—	—
Korn	11,70	—	—	—
Brauer-Gerste	10,75	—	—	—
Futter-Gerste	9,—	—	—	—
Hafer	7,80	8,—	7,60	—
1 Kg. Landbutter	2,00—0,00 M.,	Säfr. 0,00	Eier 2 St.	18—20 Pfg.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.

Haarzöpfe

von ausgedämmten Haaren in guter Ausführung, sowie Zöpfe ohne Korbel u. einzelne Teile genau nach Haarfarbe in allen Qualitäten und äußerst billig, fertigt an

Friseur **Adolf Merkel,**
Diez am Markt. [111a

Preisnotierungen in der Woche vom 31. Jan. bis 6. Febr. 1914.

Marktort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:										per Ztr.		per Kilo		2 Stück				
		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Brot		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier		
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	
Diez*	6. Febr.	15,50	15,80	11,70	—	9,—	10,75	7,60	8,—	—	—	—	—	—	—	2,—	—	—	18,—	20,—
Biesbaden	5. "	—	—	—	—	—	—	16,20	16,80	6,20	7,20	3,60	3,80	—	—	—	—	—	—	—
Bimburg*	4. "	15,70	—	11,50	—	9,—	—	7,75	—	—	—	—	—	—	—	2,20	—	—	—	—
Montabaur	3. "	—	—	16,—	—	—	—	16,20	—	4,80	—	8,—	—	—	—	2,20	—	—	—	—
Wellsburg*	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sadamar*	5. "	16,—	—	11,70	—	10,—	—	8,—	—	—	—	—	—	—	—	2,—	—	—	—	—

* Die Gewichtszahl ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.